

**Erstein** Halbes  
 und Mittags mit dem  
 der Saale- und Elbe-  
 \*  
**Bezugspreis**  
 monatlich 60 Pf., frei im Haus,  
 durch die Post unterjährig  
 1,50 Mark ohne Postgebühren.  
 \*  
**„Die Neue Welt“**  
 (Hilfsheftausgabe),  
 monatlich 10 Pfennig.  
 \*  
**Schriftleitung:**  
 Herr 49/48, Herrn Pöhlert 288  
 Herr 49/48, Herr 49/48, Herr 49/48  
 1-11 Uhr mittags.

# Sozialdemokratisches Organ

**Anzeigen**  
 Die in diesem Organ  
 veröffentlichten Anzeigen  
 werden für die Dauer  
 von 14 Tagen angenommen.  
 \*  
**Hauptgeschäftsstelle:**  
 Herr 49/48, Herrn Pöhlert 288  
 Herr 49/48, Herr 49/48, Herr 49/48  
 1-11 Uhr mittags.

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Wittenberg-Schweinitz, Corgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga und die Mansfelder Kreise.

## Tagesbericht der Heeresleitung.

**Großes Hauptquartier, 12. Januar, vorm. (W. Z. B.)**  
**Westlicher Kriegsschauplatz.**  
 Südlich des Kanals von La Bassée finden geringfügige Kämpfe statt, die bisher ohne Ergebnis waren.  
 Werdlich Crony griffen die Franzosen gestern Abend an, wurden aber unter schweren Verlusten zurückgeworfen. Heute früh lebten die Kämpfe hier wieder auf.  
 Ein gestern nachmittag in Ugend östlich Parthes unternehmener französischer Angriff brach in unserem Feuer zusammen. Der Feind hatte sehr schwere Verluste.  
 In den Argonnen wurde an der Rimerstraße ein französischer Stützpunkt erobert. 2 Offiziere und 140 Mann fielen dabei in unsere Hände. In den Kämpfen im südlichen Teile der Argonnen sind den Franzosen seit 8. Januar (einschließlich der Gemeldeten) 1 Major, 3 Hauptleute, 13 Leutnants, 1600 Mann an Gefangenen abgenommen, so daß ihr Gesamtverlust einschließlich Toter und Vermundeter in diesem beschränkten Gefechtsraum auf 3500 Mann geschätzt wird.  
 Französische Angriffsversuche bei Villy südlich St. Mihiel scheiterten.

### Östlicher Kriegsschauplatz.

In Ostpreußen nichts Neues.  
**Russische Vorstöße im nördlichen Polen hatten keinen Erfolg.** - Unsere Angriffe im Gebiet westlich der Weichsel machten trotz des schlechten Wetters an einigen Stellen Fortschritte. Auf dem östlichen Weichselufer keine Veränderung.

### Österreichische Meldungen.

Wien, 11. Januar. (W. Z. B.) Auslich wird verlautbart: Die Situation ist unübersichtl. In Rußlands Polen an der unteren Weichsel hat sich heftige Kämpfe. Hier eingen die Russen zum Angriff über und versuchten an mehreren Stellen mit bedeutenden Kräften, die Rückgliederung zu passieren. Sie wurden jedoch unter starken Verlusten überall abgewiesen. Während dieser Infanterieangriffe in den Nachbarabteilungen bestiger Geschützfeuer, der mehrere Stunden hindurch anhält. An den übrigen Fronten hat sich nichts Wesentliches ereignet.

Keine Japaner für Frankreich. Das Pariser Blatt Clair glaubt, daß von der Verwirklichung der japanischen Intervention keine Rede mehr sein könne. Ausland befürchte, Japan den Weg für eine spätere Invasion vorzubereiten. Der Hauptgegner der Intervention sei jedoch England, das den Aufforderungen Japan zur Intervention zu veranlassen, täglich weniger Gehör schenke. - Der Gaulois sagt, eine japanische Intervention sei eine Enttäuschung für die Armeen der Verbündeten und eine Gefahr für die Zukunft Europas. Wir würden uns den Anschein geben einer Macht, welche die Gelben zur Unterjochung der europäischen Zivilisation anrufen muß, um zu siegen. Aber wir müssen und können ohne sie siegen.

Russische Mafschtski. Die Humanität erfährt aus Odesa, daß der sozialdemokratische Führer Adamowski sowie 73 andere Genossen wegen eines Gewerkschaftsblattes, das der Zensur nicht vorgelegt wurde, sich vor dem Odesaer Gericht verantworten mußten. Adamowski wurde zu lebenslänglicher Verbannung nach Sibirien, zwei Genossen wurden zu mehreren Jahren Zwangsarbeit, die übrigen zu mehrjährigen Gefängnisstrafen verurteilt.

### Deutsche Flieger über der Themse.

Amsterdam, 11. Januar. Weiter meldet nach der Times, daß gestern morgen 16 deutsche Flieger über dem Kanal geflogen wurden. Sie waren augenscheinlich auf dem Wege nach England, wurden aber durch das schlechte Wetter gezwungen, in der Richtung nach Dünkirchen zurückzukehren.  
 Berlin, 12. Januar. (W. Z. B.) Verschiedene Mütter werden zu dem neuerlichen Erscheinen deutscher Flugzeuge über der Themse, das es nach Aachenberger Berichten mindestens 16 Flugzeuge waren. Dem Niedrigflug nahm das Geschwader die englische Küstlinie entlang bis Dover, wo einige Bomben geworfen wurden. Auch auf die von den Engländern besetzten Teile von Dünkirchen wurde ein heftiges Bombardement eröffnet. Die deutschen Flieger kehrten, nachdem sie eine halbe Stunde lang unbehelligt über der Stadt geflogen hatten, unverletzt zurück.  
 Nach Aachenberger Meldungen des V. Z. B. wurden auf Dünkirchen im ganzen 40 bis 50 Bomben geworfen, die erheblichen Schaden anrichteten. Eine Anzahl Personen wurde getötet und verwundet. Die deutschen Flieger blieben von englischen Flugzeugen unbehelligt. Nachdem sie eine halbe Stunde die Stadt umflogen, kehrten familiäre deutsche Flugzeuge unbeschädigt an ihren Aufstiegsort zurück.

## Zur Kriegslage.

Von den französischen Angriffen im Elsaß ist es jetzt still geworden, doch auf der Linie des neuen Vorstoßes Verthes-Soissons geht's noch heiß her. Bei Soissons, wo die deutsche Linie, die bis dahin westlich läuft, eine tiefe Gung nach Nordwesten macht, sind die französischen Angriffe besonders heftig, da ein Durchbruch an dieser vorgezeichneten Stelle besonders strategische Vorteile bringen würde. Bisher war aber der französische Sturm auf die deutschen Schützengräben trotz großer Feindmacht erfolglos. Aber der Kampf dauert noch an. Stadt und Umgebung von Soissons wurden deshalb von deutschen schweren Geschützen neuerlich wirksam beschossen.  
 In den Argonnen bringen die Heinen täglichen Fortschritte der deutschen Truppen allmählich dem Ziele: der Ummernung von Verdun, näher. Die nachdrücklichste Unterstützung der Deutschen in den Argonnen ist von der Paris- und westlich Bourcelles einerseits, und bei Apremont südlich St. Mihiel andererseits erlangten Vorteile veranlaßt den französischen Militärkritiker Soufflet zu schreiben, daß das schmachvolle deutsche Zusammenweichen im Argonnen Wald und auf den Maashöhen Verbund neuerlich ernst bedroht.  
 Wie es scheint, soll auch der Kampf in Flandern in den nächsten Tagen wieder in neuer Heftigkeit entbrennen. Die Engländer sollen einen neuen Angriffslan plan vorbereitet haben. Der Korrespondent der Daily News berichtet aus Dünkirchen, daß die Führer der verbündeten Engländer und Franzosen den qualvollen Stellungskampf aufzugeben und eine andere Lösung der Lage suchen wollen. Zur Erreichung dieses Zweckes haben die Engländer bedeutende Truppenmassen aufgegeben, die in einem zweiten Angriffslan vorgesehen waren, der eine in Richtung auf St. Georges, der andere auf Dixmude, aufgestellt sind. Die Aufgabe des linken englischen Flügels oder nördlichen Keils wäre, an dem südlichen Ufer des von Nieport nach Stenbe führenden Rheinischkanals Stellung zu nehmen, so daß bei einem gleichzeitigen Einsetzen der englischen Flotte die Deutschen zwischen zwei Feuer kämen und, wenn der Plan gelänge, aus der Küstenfronte vertrieben würden und Stenbe räumen müßten. Diese Aufgabe würde jedoch nur zu lösen, wenn auch der südliche Teil der Dixmude oder Boufflencourt Erfolg hat, und selbst in diesem Falle wird es außerordentlich zeitraubend und mühselig sein und viele Opfer fordern.  
 Die Ausführung dieser Angriffe wird wohl noch etwas auf sich warten lassen, vorläufig nur der Willkürkampf um die Gegend gemeldet. Der Deutschen Tageszeitung zufolge war gestern in Lüttich wieder stärkerer Kanonenbeschuss hörbar. Es sieht, daß bei Nieport und an der Küste Artilleriegefechte im Gange seien.

## Im Osten

haben Wetter, schlechte Wege, Schussbeschränkung einzelner Truppenteile und Vorbereitungsarbeiten zu einem kurzen teilweisen Stillstand geführt, was im Interesse der Soldaten zu begrüßen ist, auch wenn es den Ungebuldigen und Sensationsjägern im Lande nicht gefällt.  
 Neber die Lage in Polen sagt eine Mitteilung aus dem deutschen Hauptquartier in Polen: Die Russen erhalten täglich neue Verstärkungen, aber seit einiger Zeit sind sie doch genötigt, ihren Rückzug fortzusetzen. Im Verlaufe des Rückzuges nehmen sie die schon früher vorbereiteten Stellungen ein, was die Verfolgung ziemlich schwierig gestaltet. Obwohl die Russen ziffermäßig die größeren Teile, haben die deutschen Truppen doch die Oberhand. Nur geht das Vordringen gegen Warschau jetzt ein wenig langsam. Der politische Erfolg, den die Einnahme Warschaws bedeuten würde, würde nicht ganz im Verhältnis zu den großen Opfern stehen, die ein Gewaltsturm gegen Warschau erfordern würde. Die Kämpfe schreiten daher in langsamem Tempo fort.  
 Zur Lage in Galizien berichten die Leipziger N. A. aus dem österreichischen Kriegssprekwarier: Der gegenwärtige, nahezu vollständige Stillstand der Operationen auf der ganzen galizischen und Karpathenfront ist die erste derartige Erscheinung seit des Krieges Beginn. Der Stillstand wurde dadurch bedingt, daß die Gegner einander in befestigten Stellungen frontal gegenüberüber stehen, so daß heiderseits die Angriffe wenig erfolgversprechend waren. Die österreichisch-ungarischen Truppen legten auf der ganzen Front sehr starke Befestigungen an, in denen sich Offiziere und Mannschaften benageligt einziehen. Neben dem strategischen Vorteil vorwiegend bedingten taktische und rein menschliche Mächtigkeiten die gegenwärtige Waffentechnik. In wohldefinierten Unterständen werden Waffen, Kleidung und Schutzwert in Stand gesetzt, um so mehr, da Teile von ihnen auch in Ostschleichen untergebracht sind. Nur in den Karpathen finden kleinere Bewegungen und Zusammenstöße statt.

## Griechenlandgebungen in Italien.

Rom, 11. Januar. In Mailand, der Hoheburg der italienischen Kriegsheer, sowie in Turin wurden, dem V. Z. zufolge, am Sonntag Volksversammlungen gegen den Krieg abgehalten. In Mailand sprach der Abgeordnete Belmonte für die Neutralität, die allerdings nicht

absolut sein dürfte, da sonst das italienische Volk einschüme-  
 merte und impotent erscheinen könnte. In Turin äußerten sich die Sozialisten gegen den Krieg, die Nationalisten ver-  
 anstalteten eine Gegenkundgebung. Die Polizei schritt ein.

## Getreideversorgung und Höchstpreise.

Vor Erlass der Höchstpreiserordnung wurde aus den Kreisen des Getreidehandels Klage geführt, daß die Landwirte ihr Getreide absichtlich zurückhielten, um durch künstliche Verminderung des Angebots bei starker Nachfrage ein Herausheben der Preise zu erzielen. Mag diese Befundigung berechtigt gewesen sein oder nicht, mag vielleicht auch die Spekulation des Preishebens an der Verminderung des Angebots nicht ohne Schuld gewesen sein, so wurde doch die Wirkung prompt erreicht. Die Preise stiegen und stiegen, bis endlich die Länge der letzten Strafen ausreichte, durch Vermittlung der Behörden den Verkäufern von Vorräten für Getreide auf dem Wege der Beschlagnahme abzunehmen. Diese Regularisierung des Marktes vollzog freies Handeln durch die Höchstpreiserordnung wurde später durch die Schaffung der Kriegs-Getreide-Gesellschaft ergänzt, die als ein halb staatliches Unternehmen den Zweck verfolgt, möglichst große Getreidemengen für die kritische Zeit nach dem 15. Mai anzubringen.  
 Inzwischen machen sich Anzeichen bemerkbar, die darauf schließen lassen, daß trotz Höchstpreisen und Beschlagnahmegericht zwischen dem privaten Handel und der Kriegs-Getreide-Gesellschaft eine Art Konkurrenzverhältnis entstanden ist, das letzten Endes abermals die Wirkung hat, durch vermehrte Nachfrage die Preise in die Höhe zu treiben. So finden wir im W. Z. und O. Prignitzer Anzeiger vom 7. Januar an der Spitze des Blattes folgende landwärtliche Kundgebung veröffentlicht:

### Verkauf von Vrotgetreide.

Um die Vrotversorgung von Heer und Volk bis zur nächsten Ernte sicher zu stellen, wird mit staatlicher Vermittlung in nächster Zeit Vrotgetreide aufzukaufen werden.  
 Auch aus dem Kreise West-Prignitz müssen große Lieferungen erfolgen.  
 Ich warne deshalb davor Vrotgetreide jetzt zu verkaufen, und zwar um so mehr, als ich es nicht für völlig ausgeschöpft erachte, daß bei diesen Lieferungen seitens der Landwirte etwas höhere Preise erzielt werden.  
 Perleberg, den 6. Januar 1915.

### Der Landrat v. Graevenitz.

Es darf ohne weiteres angenommen werden, daß diese landwärtliche Verfügung in der besten Absicht erlassen worden ist, um die Getreideverträge des Kreises für die bevorstehenden staatlichen Anläufe zu reservieren. Unreinbar aber mit dem Prinzip der Höchstpreise ist es, wenn der gute Zweck erreicht werden soll durch die Verküngen mit noch höheren Preisen, die vom Staat repr. dessen Vermittlern bezahlt werden sollen. Entweder wird dieses Verprechen nicht gehalten werden können, oder aber die Verbraucher werden davon den Nachteil haben, da der Preis abermals über den Höchstpreis hinausgetrieben werden wird. Man sieht an diesem Falle, daß der Getreidehandel in seiner heutigen Organisation oder vielmehr Deorganisation das Mutterbeispiel einer sogenannten „gemischt wirtschaftlichen Unternehmung“ ist, wie sie nicht sein soll.

Man verucht vergebens zwischen den mancherleibaren Grundfragen des freien Handels, der freien Arbeit und dem sozialistischen Prinzip der staatlichen Vrotversorgung einen Mittelweg zu finden, auf dem man balanzieren kann. Will man nicht - was ja unmöglich ist, weil es den Willen bedeuten würde - die Getreideversorgung abermals einer ziellosen Spekulation überlassen, so bleibt nichts anderes übrig, als den Getreidehandel von Grund auf nach einheitlichen Gesichtspunkten zu reorganisieren, so daß als einziger berechneter Käufer der Staat erscheint. Dieser hätte die Verkäufer von Vorräten entsprechend den Produktionskosten oder sonstigen Auslagen angemessen zu entschädigen und hätte von dem Weichlagnahmegericht, das er ohnehin schon besitzt, energig Gebrauch zu machen. Der heute gewöhnliche Zwitlerzustand führt aber zu einer Verzerrung, die weder im Interesse der Erzeuger noch der Verbraucher, noch der staatlichen Gesamtbeit liegt.

Nur die einheitliche Verwaltung der gesamten Vrotvorräte durch den Staat kann eine zeitlich und räumlich geregelte Verteilung bewirken. Es muß überall und zu jeder Zeit so viel von den Verkäufern zum Verbrauch gelangen, als notwendig ist und mit den gebotenen Sparmaßregeln für die Verbraucher in Ver-  
 ordnungen, wie die des Landrats v. Graevenitz, aber nur Vrotgegenbeizmittel schlichter Art. Es haben überdies den Nachteil, daß die Vorräte, die gegen die Landwärtlichkeit richtiger gesagt, gegen den Großhandel erhoben werden, notwendigerweise verdrängt werden. Der Staat sollte es nicht nötig haben, an eine nie zu findende, auch über die jetzige Höchstpreisgrenze hinaus greifende Profitsticht zu appellieren, um zu erhalten, was er in seinem höchsten Lebensinteresse dringend braucht.







Madame Therese.

Erzählung von Erdmann-Charrian.

Sie lagte dies mit feiner Stimme, aber der Onkel schaute auf solche Weise nicht mehr. Sie erinnerte mich lebhaft, daß ihn am meisten der Gebante quälte, Madame Therese solle von Barbaren, von Wilden aus Hinterindien, abgehört werden; dies vermochte er nicht zu ertragen und er rief: 'Sie sind Schwach... Sie sind noch krank... Diese Breußen beschuldigen gar nichts, es ist eine arrogante und brutale Nation...'

'Eine Anleihe, Herr Jakob' entgegnete sie; 'ich weiß es von allen Befehlen meines Bataillons; wir werden zu zwei und drei, zu vier und vier traurig, ausstellen ohne Wahl, oft von der Eskorte mißhandelt und angebrüllt, dahintermarschieren. Aber das Landvolk ist bei euch gutmütig, es sind brave Leute, mitteilbare Menschen...'

'Weine nicht, Therese, weine nicht! Ich werde dich weilen an mich denken, nicht wahr? Ich aber, ich werde dich nie vergessen!'

'Therese, ich gehe ruhig von den Ofen herum und sah uns an. Eine unterer Summe zu begreifen. Erpöten gegen ihn, als wir Elisabeth in der Küche Feuer anzuhaken hörten, wurden wir etwas gestöhrt.'

'Madame Therese, Sie werden von uns gehen, da Sie es nicht wollen, aber ich kann unmöglich einwilligen, daß die Breußen Sie hierher zu bringen beabsichtigen, das ist die ganze Dorf führen. Wenn einer dieser dummen Leuten nur ein einziges hartes oder ungesamtes Wort an Sie riefste, so würde ich mich begeben, denn mit meiner Geduld ist es jetzt aus...'

'So soll's sein', bemerkte der Onkel ernst. 'Trotzen wir nicht unsern Tränen und vercheiden wir soviel als möglich diese schmerzlichen Gedanken, damit die letzten Augenblicke, die mir noch zusammen bringenden, nicht verdirbt werden...'

'Therese, du bist ein gutes Kind, du hast ein edles Herz! Erwinnere dich, daß dein Onkel heute mit dir zerbröchen war; es ist ein erhebendes Bewußtsein, wenn man sich sagen kann, die Zufriedenheit dieser erworden zu haben, die uns lieben...'

'Nicht, er hat ein gutes Kind, du hast ein edles Herz! Erwinnere dich, daß dein Onkel heute mit dir zerbröchen war; es ist ein erhebendes Bewußtsein, wenn man sich sagen kann, die Zufriedenheit dieser erworden zu haben, die uns lieben...'

'Nicht, er hat ein gutes Kind, du hast ein edles Herz! Erwinnere dich, daß dein Onkel heute mit dir zerbröchen war; es ist ein erhebendes Bewußtsein, wenn man sich sagen kann, die Zufriedenheit dieser erworden zu haben, die uns lieben...'

'Nicht, er hat ein gutes Kind, du hast ein edles Herz! Erwinnere dich, daß dein Onkel heute mit dir zerbröchen war; es ist ein erhebendes Bewußtsein, wenn man sich sagen kann, die Zufriedenheit dieser erworden zu haben, die uns lieben...'

'Nicht, er hat ein gutes Kind, du hast ein edles Herz! Erwinnere dich, daß dein Onkel heute mit dir zerbröchen war; es ist ein erhebendes Bewußtsein, wenn man sich sagen kann, die Zufriedenheit dieser erworden zu haben, die uns lieben...'

'Nicht, er hat ein gutes Kind, du hast ein edles Herz! Erwinnere dich, daß dein Onkel heute mit dir zerbröchen war; es ist ein erhebendes Bewußtsein, wenn man sich sagen kann, die Zufriedenheit dieser erworden zu haben, die uns lieben...'

'Nicht, er hat ein gutes Kind, du hast ein edles Herz! Erwinnere dich, daß dein Onkel heute mit dir zerbröchen war; es ist ein erhebendes Bewußtsein, wenn man sich sagen kann, die Zufriedenheit dieser erworden zu haben, die uns lieben...'

'Nicht, er hat ein gutes Kind, du hast ein edles Herz! Erwinnere dich, daß dein Onkel heute mit dir zerbröchen war; es ist ein erhebendes Bewußtsein, wenn man sich sagen kann, die Zufriedenheit dieser erworden zu haben, die uns lieben...'

'Nicht, er hat ein gutes Kind, du hast ein edles Herz! Erwinnere dich, daß dein Onkel heute mit dir zerbröchen war; es ist ein erhebendes Bewußtsein, wenn man sich sagen kann, die Zufriedenheit dieser erworden zu haben, die uns lieben...'

'Nicht, er hat ein gutes Kind, du hast ein edles Herz! Erwinnere dich, daß dein Onkel heute mit dir zerbröchen war; es ist ein erhebendes Bewußtsein, wenn man sich sagen kann, die Zufriedenheit dieser erworden zu haben, die uns lieben...'

'Nicht, er hat ein gutes Kind, du hast ein edles Herz! Erwinnere dich, daß dein Onkel heute mit dir zerbröchen war; es ist ein erhebendes Bewußtsein, wenn man sich sagen kann, die Zufriedenheit dieser erworden zu haben, die uns lieben...'

'Nicht, er hat ein gutes Kind, du hast ein edles Herz! Erwinnere dich, daß dein Onkel heute mit dir zerbröchen war; es ist ein erhebendes Bewußtsein, wenn man sich sagen kann, die Zufriedenheit dieser erworden zu haben, die uns lieben...'

'Nicht, er hat ein gutes Kind, du hast ein edles Herz! Erwinnere dich, daß dein Onkel heute mit dir zerbröchen war; es ist ein erhebendes Bewußtsein, wenn man sich sagen kann, die Zufriedenheit dieser erworden zu haben, die uns lieben...'

'Nicht, er hat ein gutes Kind, du hast ein edles Herz! Erwinnere dich, daß dein Onkel heute mit dir zerbröchen war; es ist ein erhebendes Bewußtsein, wenn man sich sagen kann, die Zufriedenheit dieser erworden zu haben, die uns lieben...'

'Nicht, er hat ein gutes Kind, du hast ein edles Herz! Erwinnere dich, daß dein Onkel heute mit dir zerbröchen war; es ist ein erhebendes Bewußtsein, wenn man sich sagen kann, die Zufriedenheit dieser erworden zu haben, die uns lieben...'

'Nicht, er hat ein gutes Kind, du hast ein edles Herz! Erwinnere dich, daß dein Onkel heute mit dir zerbröchen war; es ist ein erhebendes Bewußtsein, wenn man sich sagen kann, die Zufriedenheit dieser erworden zu haben, die uns lieben...'

'Nicht, er hat ein gutes Kind, du hast ein edles Herz! Erwinnere dich, daß dein Onkel heute mit dir zerbröchen war; es ist ein erhebendes Bewußtsein, wenn man sich sagen kann, die Zufriedenheit dieser erworden zu haben, die uns lieben...'

'Nicht, er hat ein gutes Kind, du hast ein edles Herz! Erwinnere dich, daß dein Onkel heute mit dir zerbröchen war; es ist ein erhebendes Bewußtsein, wenn man sich sagen kann, die Zufriedenheit dieser erworden zu haben, die uns lieben...'

'Nicht, er hat ein gutes Kind, du hast ein edles Herz! Erwinnere dich, daß dein Onkel heute mit dir zerbröchen war; es ist ein erhebendes Bewußtsein, wenn man sich sagen kann, die Zufriedenheit dieser erworden zu haben, die uns lieben...'

Gegen Mittag kam Elisabeth, um den Tisch zu decken. Der Onkel blieb stehen und sagte zu ihr: 'Du kommst für morgen früh einen kleinen Schinken abholen, Madame Therese zeit ab...'

'Die Breußen reklamieren sich, die Gewalt ist auf ihrer Seite... man muß geborchen...'

'Madame Therese zeit ab... das ist ja gar nicht möglich... nein, das kann ich nicht glauben...'

'Ich muß, meine arme Elisabeth, entgegnete Madame Therese höflich, ich muß, ich bin eine Geislinge... man will mich fortzuführen...'

'Die Breußen', 'Ja, die Breußen'. (Fortsetzung folgt.)

Vom ostpreussischen Grenzschutz. Briefe unseres Kriegsberichterstatters.

'Zermittelhügel', 5. Januar 1915. Wenn man sich die ungeheure Wirkung der Artilleriegeschosse, die stellen sprengen, meterhohe Wälder reihen und Häuser zum Einstürzen bringen, vorstellt, dann hat man keine Gelegenheit, die Natur zu bewundern, sondern nur die Macht des menschlichen Geistes zu bewundern, der durch natürliche Kräfte, erzieht wird, laut er die ganze Front entlang...'

'Ich sehe vor einem breiten Stadteingange, der sich links und rechts, soweit das Auge reicht, in verschiedenen Bindungen das Gelände hinzieht. Soweit er nicht durch natürliche Hindernisse, wie Hügel, Seen, Flüsse, unterbrochen wird, erstreckt sich die ganze Front entlang...'

'Die Stellung des Gegners und seiner Angriffsmöglichkeiten ist der städtische Gürtel von verschiedener Breite. Dieses moderne Verteidigungsmittel, dessen Wirkung auf eine anstehende Kräfteverteilung zu berücksichtigen ist, ist unabhängig von Witterungsbedingungen...'

'Ich habe unmittelbar vor den deutschen Verbänden kaum 800 Meter weiter ist das russische Stadteingange, an anderen Stellen der Kampflinie liegen die Stadteingänge noch in größerer Nachbarschaft...'

'Ich habe unmittelbar vor den deutschen Verbänden kaum 800 Meter weiter ist das russische Stadteingange, an anderen Stellen der Kampflinie liegen die Stadteingänge noch in größerer Nachbarschaft...'

'Ich habe unmittelbar vor den deutschen Verbänden kaum 800 Meter weiter ist das russische Stadteingange, an anderen Stellen der Kampflinie liegen die Stadteingänge noch in größerer Nachbarschaft...'

'Ich habe unmittelbar vor den deutschen Verbänden kaum 800 Meter weiter ist das russische Stadteingange, an anderen Stellen der Kampflinie liegen die Stadteingänge noch in größerer Nachbarschaft...'

'Ich habe unmittelbar vor den deutschen Verbänden kaum 800 Meter weiter ist das russische Stadteingange, an anderen Stellen der Kampflinie liegen die Stadteingänge noch in größerer Nachbarschaft...'

'Ich habe unmittelbar vor den deutschen Verbänden kaum 800 Meter weiter ist das russische Stadteingange, an anderen Stellen der Kampflinie liegen die Stadteingänge noch in größerer Nachbarschaft...'

'Ich habe unmittelbar vor den deutschen Verbänden kaum 800 Meter weiter ist das russische Stadteingange, an anderen Stellen der Kampflinie liegen die Stadteingänge noch in größerer Nachbarschaft...'

'Ich habe unmittelbar vor den deutschen Verbänden kaum 800 Meter weiter ist das russische Stadteingange, an anderen Stellen der Kampflinie liegen die Stadteingänge noch in größerer Nachbarschaft...'

'Ich habe unmittelbar vor den deutschen Verbänden kaum 800 Meter weiter ist das russische Stadteingange, an anderen Stellen der Kampflinie liegen die Stadteingänge noch in größerer Nachbarschaft...'

'Ich habe unmittelbar vor den deutschen Verbänden kaum 800 Meter weiter ist das russische Stadteingange, an anderen Stellen der Kampflinie liegen die Stadteingänge noch in größerer Nachbarschaft...'

'Ich habe unmittelbar vor den deutschen Verbänden kaum 800 Meter weiter ist das russische Stadteingange, an anderen Stellen der Kampflinie liegen die Stadteingänge noch in größerer Nachbarschaft...'

'Ich habe unmittelbar vor den deutschen Verbänden kaum 800 Meter weiter ist das russische Stadteingange, an anderen Stellen der Kampflinie liegen die Stadteingänge noch in größerer Nachbarschaft...'

'Ich habe unmittelbar vor den deutschen Verbänden kaum 800 Meter weiter ist das russische Stadteingange, an anderen Stellen der Kampflinie liegen die Stadteingänge noch in größerer Nachbarschaft...'

'Ich habe unmittelbar vor den deutschen Verbänden kaum 800 Meter weiter ist das russische Stadteingange, an anderen Stellen der Kampflinie liegen die Stadteingänge noch in größerer Nachbarschaft...'

'Ich habe unmittelbar vor den deutschen Verbänden kaum 800 Meter weiter ist das russische Stadteingange, an anderen Stellen der Kampflinie liegen die Stadteingänge noch in größerer Nachbarschaft...'

'Ich habe unmittelbar vor den deutschen Verbänden kaum 800 Meter weiter ist das russische Stadteingange, an anderen Stellen der Kampflinie liegen die Stadteingänge noch in größerer Nachbarschaft...'

'Ich habe unmittelbar vor den deutschen Verbänden kaum 800 Meter weiter ist das russische Stadteingange, an anderen Stellen der Kampflinie liegen die Stadteingänge noch in größerer Nachbarschaft...'

'Ich habe unmittelbar vor den deutschen Verbänden kaum 800 Meter weiter ist das russische Stadteingange, an anderen Stellen der Kampflinie liegen die Stadteingänge noch in größerer Nachbarschaft...'

'Ich habe unmittelbar vor den deutschen Verbänden kaum 800 Meter weiter ist das russische Stadteingange, an anderen Stellen der Kampflinie liegen die Stadteingänge noch in größerer Nachbarschaft...'

'Ich habe unmittelbar vor den deutschen Verbänden kaum 800 Meter weiter ist das russische Stadteingange, an anderen Stellen der Kampflinie liegen die Stadteingänge noch in größerer Nachbarschaft...'

'Wohnung' die Hände wärmen. In der Villa 'Friedensruh' in der Hauptstraße war es sehr lebendig. Man erwartete einig über die Wirkung der Winterernte. Bekannt ist, instruierte uns, daß gleich einige Bomben hinübergeschleudert werden sollten...'

'Seine Bomiere hatten schon die Vorbereitungen getroffen. Die Hellen aus den bodernen Schützengräben auf Ein befehlendes Sprach, der Luft entstieg, eine Feuerkugel in der Luft. Gleich einer Meteorsteine faßt die Bombe hoch im Bogen über uns hinweg; nun entschwindet sie unseren Blicken, nach einigen Sekunden schließt sie ein - eine Detonation ertönt, als bestie die Erde. Trotz der Dunkelheit sehen wir eine gewaltige dunkle Rauchwolke aufsteigen...'

'Das Telephon gibt die Meldung weiter. Wieder ein Sprach, wieder die Erschütterung des Erdbodens und wieder dieselbe Wirkung drüben. Die Russen bleiben ruhig. Der Scheinwerfer des Schützengrabens zeigt auf den Feind. Ein Ringen um die Welt kann man nicht sehen...'

'Ein eigenartiger Fall passierte kürzlich bei Löben. Bei einem erfolglosen Angriff der Russen, bei dem sie schwere Verluste erlitten, ließen sie nach ihrem Rückzug mehrere hundert Tote zurück. Nach einigen Tagen zeigten die Deutschen die Geleise der Russen, die Tote begraben zu können...'

'Wir verabschiedeten uns von den Bewohnern des 'Zermittelhügel' und wanderten durch Sturm und Schneestreiben zurück. 'Die Zeitungen nicht verzeihen', rief man uns nach...'

Willelm Düwlel, Kriegsberichterstatter.

Kleines Feuilleton.

General Joffre. Von dem französischen Oberkommandierenden... General Joffre war vor dem Krieg auch in Frankreich dem großen Publikum unbekannt. Und doch er seit drei Jahren oberster Kommandant der französischen Streitkräfte...'

General Joffre wurde, berufen der Correspondent, im Jahre 1882 in Niveles als in Bredeneingeboren geboren. Seine Familie gehörte einfachen Verhältnissen an. Sie stammt von Augusten des Sidens ab; Joffre selbst ist ebenfalls protestantisch. Nach dem 18. Jahre trat er in den Militärdienst ein...'

General Joffre wurde, berufen der Correspondent, im Jahre 1882 in Niveles als in Bredeneingeboren geboren. Seine Familie gehörte einfachen Verhältnissen an. Sie stammt von Augusten des Sidens ab; Joffre selbst ist ebenfalls protestantisch. Nach dem 18. Jahre trat er in den Militärdienst ein...'

General Joffre wurde, berufen der Correspondent, im Jahre 1882 in Niveles als in Bredeneingeboren geboren. Seine Familie gehörte einfachen Verhältnissen an. Sie stammt von Augusten des Sidens ab; Joffre selbst ist ebenfalls protestantisch. Nach dem 18. Jahre trat er in den Militärdienst ein...'

General Joffre wurde, berufen der Correspondent, im Jahre 1882 in Niveles als in Bredeneingeboren geboren. Seine Familie gehörte einfachen Verhältnissen an. Sie stammt von Augusten des Sidens ab; Joffre selbst ist ebenfalls protestantisch. Nach dem 18. Jahre trat er in den Militärdienst ein...'

General Joffre wurde, berufen der Correspondent, im Jahre 1882 in Niveles als in Bredeneingeboren geboren. Seine Familie gehörte einfachen Verhältnissen an. Sie stammt von Augusten des Sidens ab; Joffre selbst ist ebenfalls protestantisch. Nach dem 18. Jahre trat er in den Militärdienst ein...'

General Joffre wurde, berufen der Correspondent, im Jahre 1882 in Niveles als in Bredeneingeboren geboren. Seine Familie gehörte einfachen Verhältnissen an. Sie stammt von Augusten des Sidens ab; Joffre selbst ist ebenfalls protestantisch. Nach dem 18. Jahre trat er in den Militärdienst ein...'

General Joffre wurde, berufen der Correspondent, im Jahre 1882 in Niveles als in Bredeneingeboren geboren. Seine Familie gehörte einfachen Verhältnissen an. Sie stammt von Augusten des Sidens ab; Joffre selbst ist ebenfalls protestantisch. Nach dem 18. Jahre trat er in den Militärdienst ein...'

General Joffre wurde, berufen der Correspondent, im Jahre 1882 in Niveles als in Bredeneingeboren geboren. Seine Familie gehörte einfachen Verhältnissen an. Sie stammt von Augusten des Sidens ab; Joffre selbst ist ebenfalls protestantisch. Nach dem 18. Jahre trat er in den Militärdienst ein...'

General Joffre wurde, berufen der Correspondent, im Jahre 1882 in Niveles als in Bredeneingeboren geboren. Seine Familie gehörte einfachen Verhältnissen an. Sie stammt von Augusten des Sidens ab; Joffre selbst ist ebenfalls protestantisch. Nach dem 18. Jahre trat er in den Militärdienst ein...'

General Joffre wurde, berufen der Correspondent, im Jahre 1882 in Niveles als in Bredeneingeboren geboren. Seine Familie gehörte einfachen Verhältnissen an. Sie stammt von Augusten des Sidens ab; Joffre selbst ist ebenfalls protestantisch. Nach dem 18. Jahre trat er in den Militärdienst ein...'

General Joffre wurde, berufen der Correspondent, im Jahre 1882 in Niveles als in Bredeneingeboren geboren. Seine Familie gehörte einfachen Verhältnissen an. Sie stammt von Augusten des Sidens ab; Joffre selbst ist ebenfalls protestantisch. Nach dem 18. Jahre trat er in den Militärdienst ein...'

General Joffre wurde, berufen der Correspondent, im Jahre 1882 in Niveles als in Bredeneingeboren geboren. Seine Familie gehörte einfachen Verhältnissen an. Sie stammt von Augusten des Sidens ab; Joffre selbst ist ebenfalls protestantisch. Nach dem 18. Jahre trat er in den Militärdienst ein...'

General Joffre wurde, berufen der Correspondent, im Jahre 1882 in Niveles als in Bredeneingeboren geboren. Seine Familie gehörte einfachen Verhältnissen an. Sie stammt von Augusten des Sidens ab; Joffre selbst ist ebenfalls protestantisch. Nach dem 18. Jahre trat er in den Militärdienst ein...'

General Joffre wurde, berufen der Correspondent, im Jahre 1882 in Niveles als in Bredeneingeboren geboren. Seine Familie gehörte einfachen Verhältnissen an. Sie stammt von Augusten des Sidens ab; Joffre selbst ist ebenfalls protestantisch. Nach dem 18. Jahre trat er in den Militärdienst ein...'

General Joffre wurde, berufen der Correspondent, im Jahre 1882 in Niveles als in Bredeneingeboren geboren. Seine Familie gehörte einfachen Verhältnissen an. Sie stammt von Augusten des Sidens ab; Joffre selbst ist ebenfalls protestantisch. Nach dem 18. Jahre trat er in den Militärdienst ein...'

General Joffre wurde, berufen der Correspondent, im Jahre 1882 in Niveles als in Bredeneingeboren geboren. Seine Familie gehörte einfachen Verhältnissen an. Sie stammt von Augusten des Sidens ab; Joffre selbst ist ebenfalls protestantisch. Nach dem 18. Jahre trat er in den Militärdienst ein...'

General Joffre wurde, berufen der Correspondent, im Jahre 1882 in Niveles als in Bredeneingeboren geboren. Seine Familie gehörte einfachen Verhältnissen an. Sie stammt von Augusten des Sidens ab; Joffre selbst ist ebenfalls protestantisch. Nach dem 18. Jahre trat er in den Militärdienst ein...'

General Joffre wurde, berufen der Correspondent, im Jahre 1882 in Niveles als in Bredeneingeboren geboren. Seine Familie gehörte einfachen Verhältnissen an. Sie stammt von Augusten des Sidens ab; Joffre selbst ist ebenfalls protestantisch. Nach dem 18. Jahre trat er in den Militärdienst ein...'

General Joffre wurde, berufen der Correspondent, im Jahre 1882 in Niveles als in Bredeneingeboren geboren. Seine Familie gehörte einfachen Verhältnissen an. Sie stammt von Augusten des Sidens ab; Joffre selbst ist ebenfalls protestantisch. Nach dem 18. Jahre trat er in den Militärdienst ein...'

General Joffre wurde, berufen der Correspondent, im Jahre 1882 in Niveles als in Bredeneingeboren geboren. Seine Familie gehörte einfachen Verhältnissen an. Sie stammt von Augusten des Sidens ab; Joffre selbst ist ebenfalls protestantisch. Nach dem 18. Jahre trat er in den Militärdienst ein...'

General Joffre wurde, berufen der Correspondent, im Jahre 1882 in Niveles als in Bredeneingeboren geboren. Seine Familie gehörte einfachen Verhältnissen an. Sie stammt von Augusten des Sidens ab; Joffre selbst ist ebenfalls protestantisch. Nach dem 18. Jahre trat er in den Militärdienst ein...'

